in einen sogenannten Scheidetrichter. Man öffnet das Loch des Trichters nicht eher, als bis die beiden Flüssigkeiten sich vollkommen von einander geschieden haben. Alsdann öffnet man ihn, läßt die untere Schicht, oder das Königswasser ablaufen, und verschließt ihn wieder. Nun ist blos noch der mit Gold gesättigte Aether darin, den man in ein besonderes Glas ablaufen läßt und aufhebt.

Diese Verbindung des Goldes mit dem Aether nennt man auch trinkbares Gold; man hat sich desselben ehedem als Medizin, aber ohne Erfolg bedient.

68.

## Das Eisen mit einer Auflösung des Goldes in Aether zu vergolden.

Eisen und Stahl wird mit feinem Schmirgelmehl und Branntwein fein polirt, und mit dem goldhaltigen Aether überstrichen. Der Aether verfliegt geschwind, und das Gold bleibt auf der Oberfläche des Eisens zurück. Nun bringt man das Eisen ins Feuer, worauf die Vergoldung ihren gehörigen Glanz erhält. Man kann dies mehrere Male wiederholen.

Mittelst des Gold-Aethers kann man auch allerhand Figuren auf das Eisen bringen, wenn man sich einer Schreibfeder oder eines feinen Pinsels bedient.

69.

## Vergoldung mit unächtem Blätter- oder Buchgolde.

Man sucht das Blattgold so aus, daß alle Blätter von gleicher Farbe, wohl beschnitten und ohne Flecken sind. Um die Goldblätter ohne Verlust anzulegen, so nimmt man einen Karton von steifem Papier, etwas größer als das Goldblatt ist, und legt dieses darauf; es muß aber einen halben

Zoll